

Barbara NEUNTEUFL¹, Julia DOHR, Franziska CHEN & Julia SPÖRK (Wien)

Digitale Maßnahmen zur Flexibilisierung des Lernens an der Wirtschaftsuniversität Wien

Zusammenfassung

An der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) werden bereits verschiedene digitale Maßnahmen gesetzt, um die Flexibilisierung von Lernen zu unterstützen. In diesem Werkstattbericht wird gezeigt, inwiefern diese Maßnahmen die Bedürfnisse der Studierenden hinsichtlich flexiblen Lernens aufgreifen. Die Daten aus den WU-Studierendenbefragungen zur Studienmitte wurden quantitativ und qualitativ ausgewertet, um die Bedürfnisse der Studierenden darzustellen und mit den individuellen Lebenskontexten der Studierenden zu analysieren. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden mit den Maßnahmen an der WU in Bezug gesetzt und zeigen ein aktuelles Bild zur Förderung flexiblen Lernens an der WU.

Schlüsselwörter

Flexibilisierung, Flexibles Lernen, digitales Lernen, digitale Maßnahmen, Bedürfnisse

¹ E-Mail: barbara.neunteufl@wu.ac.at



Digital initiatives for promoting flexible learning at the Vienna University of Economics and Business

Abstract

The Vienna University of Economics and Business (WU) deploys various digital initiatives to support flexible learning approaches. This paper shows the extent to which these activities address the requirements of students concerning flexible learning. The data from the WU Student Survey on Mid-Term Studies were evaluated quantitatively and qualitatively to discover the needs of the students and to analyse them within the life contexts of the individual students. The results of this study are compared with the actions currently taken by WU to provide an up-to-date picture of the promotion of flexible learning at WU.

Keywords

flexible learning, digital learning, digital initiatives, requirements

1 Flexibilisierung an der Hochschule

Universitäten stehen aktuell vor der Herausforderung das universitäre Hochschulsystem mit den Bedürfnissen und den individuellen Lebenskontexten der Studierenden abzustimmen. Diese Anforderungen an die Universitäten resultieren aus den veränderten Lebensumständen der Studierenden. Neben dem Studium sind Studierende bspw. immer öfters berufstätig (ZAUSSINGER et al., 2016). Das Studium an den Universitäten ist noch stark an Vollzeitstudierende ausgelegt und stimmt mit der studentischen Lebenswelt mittlerweile wenig überein. Von Universitäten wird mehr Flexibilisierung erwartet, damit sie diesen veränderten Ansprüchen der Zielgruppe gerecht werden können (DER STANDARD, 2018). Die Idee der Flexibilisierung ist in den Diskussionen um Bildung im Allgemeinen nicht neu, wird aber derzeit durch den Trend der Digitalisierung wieder diskutiert, so auch in der tertiären Bildung. Auf Ebene der Organisation sollen Flexibilisierungsmaßnahmen dazu beitragen, die Prüfungsaktivität von Studierenden zu steigern (COLLIS & MOO-

NEN, 2011). Viele Hochschulen haben daher „Flexibilisierung“ in ihrer Strategie fest verankert. Auf Ebene der Lehrveranstaltungen (LVs) kann Flexibilisierung Freiräume für die Präsenzlehre schaffen z. B. durch neue Kursformate (VAN ACKEREN et al., 2017). Auf der Ebene der Individuen bedeutet Flexibilisierung für Studierende eine Anpassung des Lernens an ihre Bedürfnisse und individuellen Lebenskontext (HANDKE, 2017). Für Lehrende ist Flexibilisierung die Bereitstellung von flexiblen Lerndesigns, damit Studierende jene Anpassung individuell vornehmen können.

In der Literatur finden sich unterschiedliche Konzepte dazu, auf welchen Dimensionen die Flexibilisierung des Lernens anzusetzen sei (DE BOER & COLLIS, 2005). Im Folgenden wird der Fokus auf vier Dimensionen „Ort“, „Zeit“, „Inhalt“ und „Methode“ gelegt, die als Überkategorien den meisten Einteilungen zugrunde liegen.

Örtliche und zeitliche Flexibilität sind die zentralen Charakteristika flexiblen Lernens. Örtliche Flexibilität bezieht sich auf die Wahl eines bevorzugten Lernortes. Dieser wird über die Zurverfügungstellung digitaler Lernmaterialien ermöglicht, z. B. digitaler Skripte, Selbstlerntests und Erklärvideos (VAN ACKEREN et al., 2017). Zu einem zeitlich flexiblen Lernen gehört, dass Studierende entscheiden, wie lange sie sich mit dem Lernstoff beschäftigen, in welchem Tempo und wie oft sie Inhalte wiederholen möchten (DE BOER & COLLIS, 2005). Dies wird u. a. über großzügige Zeitvorgaben und die Abwesenheit zeitlicher Restriktionen bei digitalen Lernpfaden und Online-Lernumgebungen erwirkt.

Bei der *inhaltlichen Flexibilität* geht es um eine größere Wahlfreiheit von Lerninhalten innerhalb von LVs (VAN ACKEREN et al., 2017). Lehrende können im Rahmen der im Curriculum festgelegten Lernziele inhaltliche Schwerpunkte setzen und weiterführendes Material anbieten. Für Studierende bedeutet inhaltliche Flexibilität, dass sie Inhalte interessensgesteuert und nach individuellen Kompetenzen auswählen können.

Die *methodische Flexibilität* betrifft die Wahlfreiheit der Lernformate. Lehrende können ihre LVs methodisch flexibel ausgestalten, solange dies im Einklang mit

der Prüfungsordnung geschieht. Für Studierende eröffnet sich eine methodische Flexibilität, aus der sie je nach individuellem Lernverhalten auswählen können (DE BOER & COLLIS, 2005).

2 Methodisches Vorgehen und Ergebnisse

In dieser Publikation wird untersucht, welche Bedürfnisse WU-Studierende hinsichtlich flexiblen Lernens haben und inwiefern diese Bedürfnisse mit den individuellen Lebenskontexten der Studierenden in Verbindung stehen. Zur Beantwortung dieser Fragen wurden auf Daten der Studierendenbefragungen zur Studienmitte des Bachelorstudiums (70 bis 120 erreichte ECTS) zurückgegriffen, die laufend im Rahmen des WU Student Panel Monitorings erhoben werden. Für die Analyse wurden die Daten der Jahre 2015 bis 2018 (N = 4.967) ausgewählt, um aktuelle Entwicklungen in Bezug auf flexibles Lernen ermitteln zu können.

Im quantitativen Teil der Analyse wurde die Art der Prüfungsvorbereitung mit LVs, Erwerbstätigkeit und Alter verglichen. Dabei wurden die Annahmen überprüft, ob berufstätige Studierende zur Vereinbarkeit von Studium und Beruf von flexiblem Lehrangebot profitieren und ob „Digital Natives“² (nach 1980 geborene Studierende) (HANDKE, 2017, S. 21f.) eher mit digitalen Tools lernen. Bei der qualitativ-inhaltsanalytischen Auswertung wurden die Antworten auf offene Fragen einem mehrfachen Filterprozess unterzogen. Zuerst wurden jene Fragen ausgewählt, die sich auf (digital gestütztes) Lernen beziehen. Danach wurde eine Schlagwortsuche nach den Begriffen „Flexibilität“ und „flexibel“ durchgeführt. Daraus ergaben sich insgesamt 103 Antworten, die in einem weiteren Schritt deduktiv in Kategorien zusammengefasst wurden.

² Kritik am Konzept „Digital Natives“ vgl. SCHULMEISTER (2012).

2.1 Ergebnisse der quantitativen Auswertung

In der Studienbefragung 2016 wurde die Prüfungsvorbereitung für verschiedene LVs explizit in den Fragebogen aufgenommen: Die Studierenden dieser Kohorte wurden gebeten, prozentuale Anteile für die Prüfungsvorbereitung mittels LV-Besuch, LEARN³, Skripten, Büchern und Mitschriften anzugeben. Die Ergebnisse werden mit der Anzahl der bereitgestellten Lernmaterialien auf LEARN kontextualisiert.

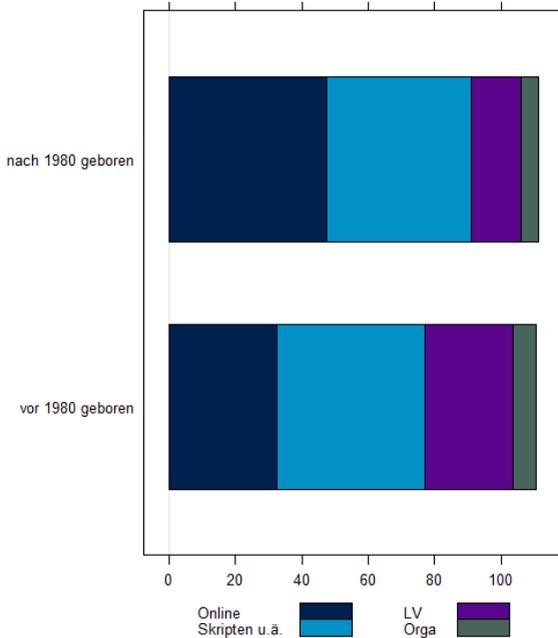
Auffällig ist, dass sich im Schnitt die meisten Studierenden online für Prüfungen vorbereiten. Der Mittelwert liegt bei 48,2 % Nutzung von LEARN zur Prüfungsvorbereitung und variiert je nach LV von 22,2 % bis zu 63,8 %.⁴ Vorbereitung mittels Skripten u. Ä. findet in fast allen LVs in ähnlich hohem Ausmaß statt (M = 43,7 %). Beides hängt vom Ausmaß der zur Verfügung gestellten Lernmaterialien ab. Die geringsten Unterschiede zeigen sich beim LV-Besuch: Je mehr Anwesenheitspflicht, desto eher bereiten sich Studierende mittels Besuch der LV auf die Prüfung vor (M = 15,3 %).

Um zu analysieren, wie die Bedürfnisse hinsichtlich flexiblen Lernens mit den individuellen Lebenskontexten der Studierenden in Verbindung stehen, wurden Erwerbstätigkeit und Alter als Einflussfaktoren herangezogen. In den folgenden Abbildungen werden die aggregierten Anteile der Prüfungsvorbereitung über alle LVs verglichen und nach Alter und Erwerbstätigkeit dargestellt.

³ LEARN ist das zentrale Lern- und Informationsportal der WU und steht allen Studierenden und Mitarbeitenden der WU zur Verfügung.

⁴ Der Anteil der Onlinenutzung könnte durch die Durchführung der Umfrage auf LEARN nach oben hin verzerrt werden.

Prüfungsvorbereitung nach Alter



Prüfungsvorbereitung nach Erwerbstätigkeit

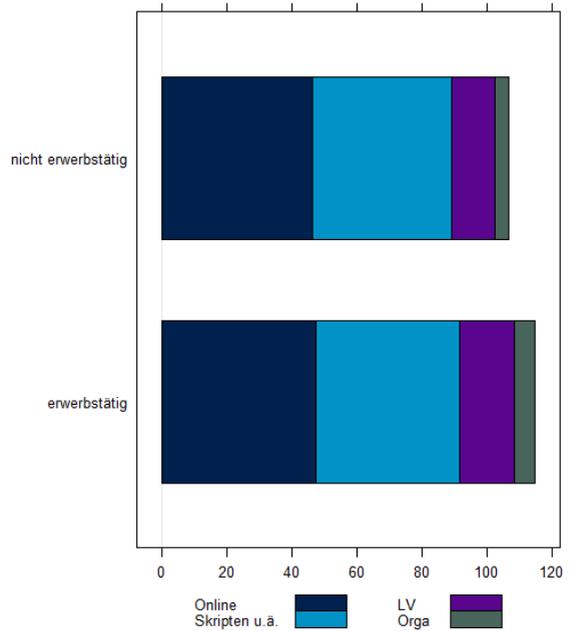


Abb. 1: Prüfungsvorbereitung nach Alter

Abb. 2: Prüfungsvorbereitung nach Erwerbstätigkeit

Tatsächlich zeigt sich, dass das Alter die Art der Prüfungsvorbereitung beeinflusst. Studierende, die vor 1980 geboren sind, nutzen mit 32,6 % LEARN seltener als jene, die nach 1980 geboren sind (47,4 % Nutzung) (Abb. 1). Ältere Studierende bereiten sich hingegen häufiger durch den LV-Besuch auf Prüfungen vor (26 % im Vergleich zu 15 %). Bei der Vorbereitung mittels Skripten u. Ä. besteht kein Unterschied, beide Gruppen nutzen zu etwa 44 % analoge Medien. Erwerbstätigkeit hat keinen Einfluss auf die Nutzung digitaler Tools zur Prüfungsvorbereitung (Abb. 2). Für die jüngeren Studierenden, die den Großteil der Befragten ausma-

chen, dürften daher andere Faktoren als die Erwerbstätigkeit – wie v. a. die Bereitstellung von digitalen Inhalten und Materialien – die Nutzung der Online-Lernumgebung beeinflussen.

2.2 Ergebnisse der qualitativen Auswertung

Im Folgenden werden die Ergebnisse nach den Kategorien „Organisation“, „Inhalt“, „Didaktik“ sowie „Ortsunabhängigkeit“ dargestellt.

Äußerungen wurden der Kategorie *Organisation* zugeordnet, wenn das Bedürfnis der Studierenden nach einem offenen Umgang des LV-Angebots im Vordergrund stand. Hinsichtlich flexibler Organisation erwähnen Studierende häufig ein zu knappes Platzangebot in LVs. Als Folge wird die LV-Anmeldung als Stressfaktor empfunden: *„Was mich am meisten ärgert, ist, dass man manchmal nicht in die Kurse kommt [...]. Ich bin zeitlich sehr unflexibel und daher komme ich teilweise noch langsamer voran als sowieso schon“*. Zusätzlich wünschen sich Studierende eine seltenere zeitliche Überschneidung von LVs sowie – insbesondere erwerbstätige Studierende – mehr Wahlmöglichkeiten oder ein vermehrtes Angebot von LVs an Tagesrandzeiten.

Unter der Kategorie *Inhalt* wünschen sich Studierende einerseits inhaltliche Wahlfreiheit, um inhaltliche Schwerpunkte individuell wählen zu können: *„Fokus weg von ‚verschulten‘ Studienplänen hin zu mehr Flexibilität und Eigenverantwortung im Studium“*. Andererseits plädieren sie für eine Aktualität und Praxisorientierung des Lernstoffs, welche mithilfe praktischer Übungen zu tagesaktuellen Ereignissen gewährt werden könne. Dabei wird eine ausgebaute Online-Lernumgebung als ein möglicher Lösungsvorschlag genannt.

Neben Inhalten wird eine Variation der didaktischen Methoden in LVs gewünscht, welche in der Analyse unter der Kategorie *Didaktik* zusammengefasst wird. Besonders kleinere Gruppenformate werden zur Förderung des Kontaktes zu den Lehrenden und Mitstudierenden sowie zur aktiven Beteiligung in den Präsenzeinheiten angesprochen. Dabei sollten aus Sicht der Studierenden Präsenz- und Online-Phasen variieren. Sie wünschen sich eine didaktisch aufbereitete Online-

Lernumgebung, welche die Kontextualisierung der Lernmaterialien sowie die Einbindung von Multimedien aufweist. Positiv hervorgehoben wurden das Online-Angebot der Übungsfragen und Musterklausuren zur Prüfungsvorbereitung: „*Mittels Kontrollfragen und Musterklausuren kann man durch die Lernplattform zeitlich flexibel lernen, da man die Prüfungen auch von daheim vorbereiten kann*“.

Die Kategorie *Ortsunabhängigkeit* bezieht sich auf das Bedürfnis, ortsunabhängig mitzuarbeiten, zu lernen und sich für Prüfungen vorzubereiten. Zusätzlich wünschen sie sich die Möglichkeit „*von zuhause aus die LV besuchen*“ zu können und geben Vorlesungsaufzeichnungen an: „*Positiv sind Lecturecasts auf LEARN, die einem die Möglichkeit geben, von zuhause aus flexibel die LVs zu besuchen*“. Ortsunabhängiges Mitarbeiten soll gefördert werden, indem Lehrende Online-Aktivitäten anbieten, bei denen Leistungen erbracht werden können.

3 Flexibilisierung an der WU

Die Bereitstellung eines Lernmanagementsystems stellt an der WU – wie an vielen anderen Hochschulen – eine Maßnahme zur Flexibilisierung des Lernens dar. Wie bereits beschrieben, nutzen rund die Hälfte der Befragten das Lern- und Informationsportal LEARN zur Prüfungsvorbereitung. Die qualitative Auswertung zeigte, dass Studierende LEARN häufig in Zusammenhang mit flexiblen Lernen nennen. Da die alleinige Bereitstellung des Portals als Flexibilisierungsmaßnahme zu kurz greifen würde, werden nun unterschiedliche Szenarien mit LEARN beschrieben, die zur Flexibilisierung des Lernens an der WU eingesetzt werden.

Eine Besonderheit bei LEARN stellt das hohe Ausmaß des Angebots von vielfältigen Lernmaterialien in allen LVs der Studieneingangsphase und größtenteils im Hauptstudium dar, was inhaltliche Flexibilität ermöglicht. Lehrende bieten Studierenden zu bestimmten Schwerpunkten vertiefendes Lernmaterial, damit diese ihren eigenen Interessen und Stärken nachgehen können. Unterstützt werden die Lehrenden durch zusätzliches Personal in Form von E-Assistentinnen/-Assistenten. Durch die vermehrte Einbindung multimedialer Lernmaterialien zu aktuellen Ereignissen

wird auf die Bedürfnisse der Studierenden nach Aktualität und Praxisorientierung reagiert.

Um die Fülle an Lernmaterialien zu kontextualisieren, wurden an der WU Strukturvorlagen auf LEARN implementiert, die es den Lehrenden ermöglichen, Lernmaterialien im Sinne eines mediendidaktischen Gesamtkonzeptes zu erstellen, sodass sie die einzelnen Materialien inhaltlich strukturieren und so sequenzieren, dass eine Abwechslung von Input und Aktivität besteht. Den Studierenden wird eine Orientierung für eine Lernstrategie gegeben, die dennoch an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden kann.

Die Tatsache, dass die Hälfte der Befragten LEARN zur Prüfungsvorbereitung nutzt, liegt auch in der Implementierung von Musterklausuren begründet. Musterklausuren simulieren reale Prüfungssituationen, indem Studierende eine Online-Klausur innerhalb einer bestimmten Prüfungszeit absolvieren sowie ein automatisiertes Feedback und eine fiktive Benotung erhalten.

Neben der Bereitstellung von Lernmaterialien werden an der WU auch Online-Repetitorien angeboten. Die Inhaltsvermittlung findet über ein von den Lehrenden vorab aufgenommenes Video statt. Die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden erfolgt durch einen Chat. Dies bietet gerade für erwerbstätige Studierenden oder jenen mit Betreuungs- oder Pflegeverpflichtungen eine hohe örtliche Flexibilität. Ein weiteres Angebot für ortsungebundene Kommunikation sind Online-Sprechstunden via Chat, die neben den persönlichen Sprechstunden angeboten werden. Anknüpfend an den Wunsch der Studierenden, LVs von zuhause besuchen zu können, wurden an der WU Initiativen gestartet, die Infrastruktur der Hörsäle hinsichtlich der LV-Aufzeichnung zu optimieren, um Web-Streamings zu ermöglichen. Mit Hilfe eines begleitenden Chats während der Präsenzeinheit werden Studierende angeregt, sich interaktiv an der LV zu beteiligen. Lehrenden, die dieses Format nutzen, werden meist E-Assistentinnen/-Assistenten zugesprochen, die die Chatanfragen sortieren und priorisieren. 2018 wurde beim Ausbau des Web-Streamings auf eine userfreundliche Bedienung der Hardware geachtet, die durch eine automatische Aufzeichnung und LV-Zuordnung per Knopfdruck sowie

eine einfache Bearbeitung der Videos für Lehrende gewährt wird. Das Web-Streaming stellt eine weitere Maßnahme dar, die das Ziel hat, dem Bedürfnis der örtlichen Flexibilisierung der Prüfungsvorbereitung der Studierenden – welche nicht zuletzt durch den hohen Anteil der Nutzung von LEARN evident wird – entgegenzukommen.

Durch den Ausbau der Hörsaaltechnologie wurden Lehrende angeregt, Aufnahmen außerhalb der Präsenzeinheiten durchzuführen und diese als Online-Lernmaterial den Studierenden anzubieten. Der Frontalvortrag zur Wissensvermittlung wird in die Online-Phasen verschoben und interaktive Formate werden in den Präsenzeinheiten angeboten. Dabei bietet die Integration digitaler Tools, wie zum Beispiel Student Response Systems oder interaktive Whiteboards, neben klassischen didaktischen Methoden neue Möglichkeiten der studentischen Aktivierung. Lehrende werden in Qualifizierungs- und Coachingmaßnahmen medienpädagogisch beim Einsatz solcher Tools in der Lehre unterstützt. Durch die Methodenvielfalt in ihrer LV können sie das Interesse der Studierenden anregen und individuelle Bedürfnisse berücksichtigen. Dies ermöglicht eine methodische Flexibilisierung für Studierende im Sinne der Analysekategorie „Didaktik“: Hier wurde deutlich, dass sich Studierende Aktivierung und vielseitig didaktisch aufbereitete LVs wünschen.

Eine Initiative, die eine Flexibilisierung des Studiums auf allen Ebenen der WU schaffen soll, sind LVs im Blended-Learning-Format. Ab Wintersemester 2019/20 können LVs zwischen 30 % und max. 50 % der Präsenzstunden reduzieren und durch Online-Phasen ersetzen. Durch angeleitete Online-Phasen soll das eigenständige und selbstverantwortliche Lernen unterstützt werden. Die zentralen Elemente von Blended Learning – die Aktivierung der Studierenden und die Anleitung der Lernprozesse – sollen den aktiven Wissenserwerb fördern, zur vertieften Auseinandersetzung mit den Inhalten führen und sich in einer erhöhten Prüfungsaktivität niederschlagen. Die Auslagerung der Wissensaneignung bestimmter Lerninhalte in Online-Phasen erhöht jene verfügbare Zeit im Hörsaal, die für interaktive Formate und Vertiefungen verwendet werden kann. Damit möchte die WU ihren Studierenden eine größere zeitliche und örtliche Flexibilität im Studium ermöglichen und zeitgemäße Lernformen anbieten.

4 Fazit

Das Ziel dieses Beitrags war es, verschiedene Bedürfnisse der Studierenden an der WU hinsichtlich flexiblen Lernens aufzuzeigen und mit ihren individuellen Lebenskontexten in Verbindung zu setzen. Digitale Lernmaterialien werden insbesondere von Studierenden der Jahrgänge nach 1980 zur Prüfungsvorbereitung genutzt. Dabei wird die Nutzung nicht – wie vermutet – von der Erwerbstätigkeit beeinflusst, sondern kann auf Faktoren wie der strukturierten Bereitstellung digitaler Materialien in der Online-Lernumgebung zurückgeführt werden. Die qualitativen Ergebnisse zeigen, dass sich Studierende ein zunehmend ortsunabhängiges Studieren mit flexibler Organisation hinsichtlich LV-Angebot und Wahlmöglichkeiten von Lerninhalten sowie Methoden wünschen. Die WU geht bereits durch verschiedene Maßnahmen im Rahmen der digital gestützten Lehre auf diese Bedürfnisse ihrer Studierenden ein. Dabei können besonders der Ausbau und die Weiterentwicklung des Lern- und Informationsportals LEARN, die Hörsaaltechnologie sowie die Einführung des Blended-Learning-Formats hervorgehoben werden. Das dazugehörige breite mediendidaktische Unterstützungsangebot durch Qualifizierungsmaßnahmen und Coachings für Lehrende der WU, das sich an den Herausforderungen der Flexibilisierung der Lehre orientiert, wirkt ebenso förderlich auf die Flexibilisierung des Lernens. Zusätzlich werden in Rahmen von Förderprogrammen mediendidaktische Projekte an der WU durch E-Assistentinnen/-Assistenten unterstützt.

Die Erkenntnisse des vorliegenden Artikels werden zur Weiterentwicklung digitaler Flexibilisierungsmaßnahmen an der WU herangezogen, um das Studium mit der sich stetig verändernden Lebenswelt der Studierenden laufend abzustimmen.

5 Literaturverzeichnis

Collis, B. & Moonen, J. (2011). Flexibility in Higher Education: Revisiting Expectations. *Scientific Journal of Media Literacy*, 37(9), 15-24.

De Boer, W. & Collis, B. (2005). Becoming more systematic about flexible learning: beyond time and distance. *Research in Learning Technology*, 13(1), 33-48.

DerStandard (2018). *Weniger Vollzeitstudierende: Hochschulen wollen flexibler werden*. 20. September 2018, 10:30.
<https://derstandard.at/2000087722601/Weniger-Vollzeitstudierende-Hochschulen-wollen-flexibler-werden>, Stand vom 11. Juni 2019.

Handke, J. (2017). *Handbuch Hochschullehre Digital. Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre*. Baden-Baden: Tectum.

Schulmeister, R. (2012). Vom Mythos der Digital Natives und der Net Generation. *BiBB Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 3, 42-46.

van Ackeren, I., Bilo, A., Blotevogel, U., Gollan, H., Heinrich, S., Hintze, P., Liebscher, J. & Petschenka, A. (2017). Vom Strategiekonzept zur Entwicklung der Lehr-/Lernkultur? Ein Überblick über bisherige Rahmenbedingungen und Maßnahmen der E-Learning-Strategie. In I. van Ackeren, M. Kerres & S. Heinrich (Hrsg.), *Flexibles Lernen mit digitalen Medien. Strategische Verankerung und Handlungsfelder an der Universität Duisburg-Essen* (S. 35-56). Münster: Waxmann.

Zaussinger, S., Unger, M., Thaler, B., Dibiasi, A., Grabher, A., Terzieva, B., Binder, D., Brenner, J., Litofcenko, J., Stjepanovic, S., Mathä, P. & Kulhanek, A. (2016). *Studierenden-Sozialerhebung 2015. Bericht zur sozialen Lage der Studierenden, Band 2: Studierende*. Wien: IHS.

Autorinnen



Mag. Barbara NEUNTEUFL || Wirtschaftsuniversität Wien,
Digital Teaching Services || Welthandelsplatz 1, A-1020 Wien

www.wu.ac.at

barbara.neunteufl@wu.ac.at



Dr.ⁱⁿ Julia DOHR || Wirtschaftsuniversität Wien, Digital Teaching
Services || Welthandelsplatz 1, A-1020 Wien

www.wu.ac.at

julia.dohr@wu.ac.at



Mag. Franziska CHEN || Wirtschaftsuniversität Wien,
Digital Teaching Services || Welthandelsplatz 1, A-1020 Wien

www.wu.ac.at

franziska.chen@wu.ac.at



Mag. Julia SPÖRK || Wirtschaftsuniversität Wien, Evaluierung &
Qualitätsentwicklung || Welthandelsplatz 1, A-1020 Wien

www.wu.ac.at

julia.spork@wu.ac.at